



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 65.

Welzheim, Dienstag den 1. Mai 1900.

34. Jahrgang.

Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n . W e l z h e i m .

Die Mitglieder des Amtsversammlungs Ausschusses

treten am nächsten Montag den 7. k. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathause dahier zu einer Sitzung zusammen.
Den 30. April 1900.

H. Oberamt.
W a i b l i n g e r .

A. Amtsgericht Welzheim.

In dem Konkursverfahren

über den Nachlaß des † Bernhard Kaiser, Kaufmanns in Wäshenbeuren ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin auf

Mittwoch den 30. Mai 1900, vormittags 9 Uhr,

vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden.
Den 28. April 1900.

Amtsgerichtschreiber
G e r l e .

Bestellungen

auf den

Botte vom Welzheimer Wald

für die Monate

Mai und Juni

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 27. April. Der General-Inspektor der 3. Armee-Inspktion, General-Oberst der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, Graf von Waldersee, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Das XIII. Armeekorps, welches zur III. Armee-Inspktion gehört, wurde bei dieser Feier vertreten durch den kommandierenden General, Generalleutnant Freiherrn von Falkenhäusen, welcher sich zu diesem Zwecke nach Hannover begeben hatte.

Stuttgart, 27. April. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge wird der König sich bei der Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen durch den Herzog Albrecht vertreten lassen.

Hall, 27. April. Ein gefährlicher Brand brach heute nacht um 11 Uhr aus. Das der Frau W. Kochendörfer am Grassmarkt ge-

hörige Haus hatte im Dachstuhl Feuer gefangen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und dank ihrer aufopferungreichen Thätigkeit blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Außerst gefährdet war die bekannte Brauerei und Gastwirtschaft 3. König und die Meehlhandlung Knäusenberger. Ueber die Entstehungursache des Brandes weiß man Sicheres z. B. nicht.

Tuttlingen, 28. April. Zur Schlichtung des nun seit 7 Wochen dauernden Schuhmacherstreiks kam vorgestern abend Herr Reichstaagsabg. Bod aus Gotha hier an. In den gestern stattgefundenen Verhandlungen mit den Fabrikanten brachte er zustande, daß der leidige Streik in unserer Stadt endlich beigelegt wird.

Deutschland.

Köln, 27. April. Die „R. Ztg.“ meldet aus London: Mit größter Spannung sieht man den Ergebnissen des Versuchs entgegen, den von Wepener abziehenden Buren den Weg zu verlegen; dieser Versuch wird nach den vorliegenden spärlichen Berichten namentlich vom englischen linken Flügel mit Anspannung aller Kräfte betrieben. Die auf Thaba-nehu vordrückende Infanterie legte am ersten Tage 36, am zweiten 22 Kilometer zurück. Aus dem lebhaften Ausdruck der Anerkennung in der gestrigen Meldung Lord Roberts schließt man auf einen befriedigenden Verlauf der Dinge.

Ausland.

Petersburg, 28. April. Die englische Abordnung zum Ankauf russischer Pferde

für Südafrika ist nach der Türkei abgereist, da die russischen Pferdezüchter es ablehnten, an England Pferde zu verkaufen.

Petersburg, 28. April. Die Ortschaft Kressy im Gouvernement Nowgorod wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, 120 Häuser wurden zerstört. Eine große Anzahl Menschen ist obdachlos.

Amsterdam, 28. April. Die Schriftsetzer sind größtenteils ausständig geworden, weil die Prinzipale sich weigerten die geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen. Die Besitzer von Druckereien wollen sich gegenseitig unterstützen. Einige Zeitungen konnten gestern nicht erscheinen und einige nur teilweise. Die Buchdruckereien werden durch Polizei bewacht.

London, 28. April. Die gesamte Presse drückt ihre bittere Enttäuschung über das Scheitern von Roberts' Plan aus. Selbst die Kavallerie vermochte nicht, die retirierenden Förderlitten zu erreichen und festzuhalten. Nur 2000 Mann unter Delarey deckten die Hauptaktion gegen Bloemfontein, die 6000 Mann Dewets, Bisters und Cronjes unter dem Oberkommando von Grobler auszuführen hatten. Schon Mitte des Monats passierte der erste Erntezug Ladybrand, worauf der Rückzug des Hauptkorps begann. Die ersten 750 Erntewagen erreichten Kroonstadt am Montag. Der Oberkommandierende Louis Botha leitete in Dewetsdorp den Rückzug aber Kommandos, French erreichte Dewetsdorp erst am Dienstag Abend.

London, 28. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 27. April: General French und General Rundle

haben gestern Dewaldsdorp verlassen, um mit getrennten Kolonnen die Verfolgung der zurückkehrenden Buren fortzusetzen.

London, 28. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Bloemfontein unter'm 26. April: Die berittene Infanterie unter dem Obersten Alderson gab die Verfolgung der Buren auf, General Kundle ist jedoch auf der Verfolgung begriffen. Das Gebiet von Wepener nordwärts ist vom Feinde frei.

London, 28. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Ladysmith: Die Buren richteten sich darauf ein, den Winter in Natal zu verbringen. Sie schafften sich Vieh vom Hochplateau nach Natal zur Winterweide und ziehen von den Eingeborenen eine Hüttensteuer ein.

London, 27. April. Aus Canada wird gemeldet: Bis jetzt hat das Feuer nur den hölzernen Theil Ottawas zerstört. Seit heute früh scheint die telegraphische Verbindung mit der brennenden Stadt unterbrochen zu sein. Man hofft bestimmt auf die Erhaltung der neuen schönen Quartiere, die seit der Erhebung Ottawas zur Bundeshauptstadt errichtet worden sind. Jedenfalls dürfte der Schaden 20 Millionen Dollars übersteigen. Man spricht von Brandstiftung seitens irischer Burenfreunde (?); man stützt diese Vermutung auf die unbestätigte Meldung, daß der Brand an 3 Stellen zugleich ausgebrochen sei.

Ottawa, Hauptstadt des Dominion of Canada (seit 1858) ist Sitz des Gouverneurs, des obersten Gerichts und des Parlaments, liegt in Ontario am Einfluß des Rideau in den O., hat (nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1891) 44,154 E., großartige Sägemühlen, die die Wasserkraft des Chaudierefalls und des Rideaufalls benutzen und für fünf Millionen Dollars Holz produzieren. Ferner hat es Papierfabriken, namentlich in dem links des O. gelegenen Hull (11,265 E.); eine Kathedrale Notre-Dame, Nationalgalerie, Fischerei-Ausstellung, mehrere Parks, Gefängnis, Normalsschule, Ottawa-Universität mit 500 kath. Studenten, zahlreiche Krankenhäuser. Das schönste Bauwerk ist das Gouvernement Building, 1859—1865 auf einem Hügel am Fluße in goth. Stil aus Sandstein erbaut (Kosten 5 Mill. Doll.), das sämtliche Ministerien und die Sitzungssäle beider Häuser des Parlaments enthält. Trambahnen durchziehen die regelmäßig gebaute Stadt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 23. April. (Freigesprochen.) Der Gesangslehrer Axel Sandberg, der sich nebst seiner Haushälterin Emma Lorenz wegen Meineids und strafbaren Eigennutzes vor dem Schwurgerichte zu verantworten hatte, ist nach dreitägiger Verhandlung vom Schwurgericht freigesprochen worden. Es handelte sich um einen Offenbarungseid, bei dem Sandberg den Besitz von Möbeln, Büchern, u. s. w. im Werte von 700 Mark verschwiegen haben sollte. Die Strafanzeige war vom k. Konservatorium ausgegangen, an dem Sandberg früher einige Zeit thätig war, ehe er eine eigene Gesangsschule hier gründete.

Handel und Verkehr.

Berlin, 26. April. Nach dem „Reichsanzeiger“ stellt sich der Staatenstand Deutschlands Mitte April wie folgt: Winterweizen 2,7, Winterspelt, 2,5, Winterroggen 2,9, Klee 3,0, Luzerne 2,7, Wiesen 2,8. Infolge der langen Winterdauer blieb die gesamte Vegetation erheblich zurück. Mit der Bestellung der Sommerfrucht konnte erst kürzlich, und zwar stark verspätet, begonnen werden. Die Saatenstandsnote des Weizen, obwohl besser als die des Roggens, ist im Vergleich mit der Weizenernte des Vorjahres die schlechteste seit Einrichtung der Saatenstandsberichte. Die Ausichten der Wiesen sind geringer als in den letzten 5 Jahren.

Best, 26. April. Die amtlichen Berichte stellen fest, daß der ausgezeichnete Stand der

Saaten sich durch die letzten Regengüsse noch gebessert hat.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars
Von Willem de Ruyster.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er hatte sich überhaupt nicht mehr um sie gekümmert. Von seiner Berauda aus sah er, wie die Engländer mit ihren Wagen eine kurze Strecke nordwärts den Bergen entgegen fuhren, dann bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß sich die Wagen trennten, der eine nach Süden zog, während sich der andere den Baalfluß hinauf wandte.

8.

Bit Thom war mit Nathaniel zusammen gleichfalls das ausgetrocknete Bett des Baalflusses hinauf geritten. Nach mehreren Stunden erst machte er Halt, indem sie sich zur Seite des Flusses in den Schatten der Felsen begaben. Es war hier eine Wasserstelle und er hatte dieselbe auch bald gefunden. Eine darüber gelegte Felsplatte schützte das kostbare Raß in dem Felsenloch vor den Sonnenstrahlen. Er hob den Stein ab und ließ an einem Strick einen Ledereimer in die Tiefe. Gefüllt zog er ihn wieder herauf und gab den Pferden, welche von dem angestregten Ritt sehr mitgenommen waren, zu trinken. Dann machte er sich daran, den Koffer aufzusprengen. Derselbe war jedoch von so solider Bauart, daß er allen Versuchen widerstand. Mehrere Stunden hatte er sich schon mit Nathaniel zusammen abgequält und noch immer wollte sich das Schloß nicht öffnen lassen, als er zu einem letzten Mittel griff und seine Büchse dicht an das Schloß haltend, dasselbe durch einen Schuß zerschmetterte. Jetzt stand er endlich vor dem enthöllten Geheimnis der Engländer. Er hob die Papiere, welche als erstes lagen, empor und betrachtete sie mit steigender Verwunderung. Krause Linien, Punkte, Striche waren in geheimnisvoller Weise darauf niedergezeichnet. Er suchte weiter und fand Zeichnungen, welche allerdings wie Landkarten ausahen und mit Zahlen und Buchstaben versehen waren. Dann fand er eine ganze Reihe gedruckter Karten vom Oranje-Freistaat und Transvaal, auf welchen viel gestrichen und vermerkt war. Hierauf zog er ein Notizbuch hervor, welches leider in englischer Sprache geschrieben und da Nathaniel zwar englisch sprechen aber nicht lesen konnte, ihm auch nichts weiter mitteilen konnte, denn einige hundert alphabetisch geordneter Namen. Bei näherer Prüfung sah er, daß es samt und sonders die Namen bekannter Boeren waren, sogar den alten Dom Jakobs fand er dazwischen. Dasjenige aber, was dahinter vermerkt war, konnte er nicht entsiffern. Ganz zuletzt war eine schwere Stahlkassette. Trotzdem er auch hier alles versuchte, um dieselbe zu sprengen, widerstand sie jedem Angriff. Bei dieser Arbeit war der Nachmittag verfloßen und die Nacht hereingebrochen. Mit zusammengetragenem Holze hatte Nathaniel ein Feuer entzündet und an dieses lagerten sie sich, um sich von den Anstrengungen des Tages einige Stunden auszuruhen, bevor sie ihren Weg fortsetzten. Bit Thom hatte alles wieder in den Koffer gepackt und denselben dann mit einem Ledereimer fest zusammengeschnürt. Aus einem kleinen Ledersack hatte er Mundvorrat genommen und sich denselben mit Nathaniel geteilt. Plötzlich legte der Schwarze sein

Ohr an den Boden und machte stillschweigend eine bedeutame Armbewegung. Auch Bit Thom merkte auf und deutlich hörte er jetzt von der Flußseite her Räderknarren und die Zurufe von Kaffern. Mit einer raschen Bewegung warf er die Decke, auf welcher er lag, über das Feuer und erstickte dasselbe. Dann kroch er mit Nathaniel zum Ufer und nach wenigen Minuten sahen sie bei dem heute Nacht herrschenden Mondschein einen Treckwagen nahen, welchem zwei Reiter folgten.

Jetzt hörte Bit Thom, wie eine befehlshaberische Frauenstimme den Kaffern zurief, sich zu beeilen, an das Wasserloch zu kommen, damit endlich Nachtruhe einträte. Ein Kaffer lief herauf wie suchend hin und her, blieb dann mit einem lauten Ausruf stehen und der Treckwagen hielt. „Wir sind da, Lady —“ sagte er in schlechtem Englisch.

Lady Chapman, denn sie war es mit ihrem Wagen, welche Bit Thom und Nathaniel beobachteten, sprang vom Pferde und sagte:

„Gut. So holt Wasser, zündet Feuer an, füttert die Tiere, stellt Wachen aus — morgen in größter Frühe brechen wir auf. Ihr seid so gut, Mister Warning, und besorgt etwas zu essen aus den Vorräten.“ Dann nahm sie eine zusammengelegte Decke von ihrem Pferde und ließ sich auf dieser an einem rasch angezündeten Feuer nieder.

In demselben Augenblick verschwanden Bit Thom und Nathaniel von ihren Lauscherposten und schlichen vorsichtig, jedes Geräusch vermeidend, zu dem Wasserplatz zurück. Hier nahmen sie ihre Pferde, zerstreuten rasch die verkohlten Holzstücke und zogen vorsichtig in weitere Entfernung. In einer kleinen Schlucht machten sie Halt und brachten die Pferde in einen sicheren, höhlenartigen Schlupfwinkel wegen der herumstreifenden Raubtiere unter, da sie in Folge der Engländer kein Feuer anzuzünden wagten. Nachdem dieses geschehen, sprach Bit Thom eine Weile leise mit Nathaniel und dann schlichen sie von neuem zu dem Lager der Lady zurück. Vor allem wollten sie sich überzeugen, ob die Lady die Tollkühnheit besaßen, allein und nur in Begleitung dieses tapferen Mister Warning zu reisen. Sollte dieses Thatsache sein, wollte sich Bit Thom auf jeden Fall in den Besitz der tollen, schönen Engländerin setzen und sie nach Pretoria gefangen zum Staatsrad unter der Anklage des Landesverrats führen. Hinter einem Felsblock verborgen, konnten sie das Lager völlig übersehen. Die Kaffern hatten die Ochsen zusammengesperrt und ihnen Maiskolben vorgeworfen, drei große Feuer brannten zum Schutze gegen die Raubtiere in einiger Entfernung von dem Wagen und waren so angeordnet, daß derselbe in der Mitte stand. Ueber den Feuern hingen Kessel, in welchem sich die Schwarzen ihre Abendmahlzeit bereiteten.

Ein kleines Leinwandzelt war dicht neben dem Wagen hergestellt und vor diesem lag Lady Chapman, den schönen, energischen Kopf in den einen Arm gestützt und mit dem andern ein Buch haltend. Vor ihr saß auf einem Feldstuhl Mister Warning und war damit beschäftigt, ein großes Stück kalten Braten zu vertilgen. Dann und wann hielt er inne und starrte die Lady an. Seine Ansicht über ihren verwegenen Plan will ich lieber nicht mitteilen, sondern nur, daß er später in London äußerte sie hätte den echten Tropenkoller. „Merkwürdiges Vergnügen“ — philosophierte er bei sich selbst — „statt zu London oder Paris in größter Seelenruhe ihre Millionen zu verzehren, treibt sie sich hier mit Ochsen und Kaffern umher und riskiert das Leben.“

Fortsetzung folgt.

Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie fatal, daß immer wieder das Bild des allerdings hübschen Mannes vor ihr erschien und sie beunruhigte.

Sie kam bei dem Kreuze an und ihr Blick fiel sofort auf das Blatt Papier, welches in einer Fuge des Ersten befestigt war.

Ein Juden Durchfuhr ihre Glieder, unwillkürlich trat sie einen Schritt zurück.

Aber sie war ja eine Eva'stochter! was mochte das Blättchen zu bedeuten haben?

Unmöglich konnte es von dem Bauführer und für sie sein; es wäre ja eine unerhörte Frechheit gewesen, auf diese Weise mit ihr in Korrespondenz treten zu wollen.

Und wenn der Zettel nicht für sie bestimmt war, so durfte sie auch nicht nachsehen, was etwa darauf stand.

Indeffen blieb es immer eine komische Geschichte mit dem Papier. Vielleicht war es für jeden, der es sah, und enthielt eine ganz besondere allgemeine Mitteilung.

Die Baroness trat ein wenig näher.

Verstohlen sah sich das junge Mädchen nach allen Richtungen um, ob auch nicht etwa ein Mensch aus irgend einem Busche zu ihr herüber luge. Aber nein, nirgends bemerkte sie die Spur eines Wesens; auch Pluto hätte sie ja längst darauf aufmerksam gemacht, wenn jemand in der Nähe im Versteck gelegen.

Jetzt stand sie ganz dicht an dem Kreuz. Sie konnte das Blättchen genau betrachten, ohne es auch nur berühren zu brauchen. Schnell hatte sie die wenigen Worte gelesen, die Otto Hollberg hingeworfen.

Purpurglut überzog ihre Wangen. O. H. Das hatte Hollberg geschrieben! Ha, er hatte also gewartet und — — — seine Gedanken aufgezeichnet. Vielleicht wünschte er, daß sie das Papier fand. Er schien eine gute Portion Selbstvertrauen zu besitzen.

Lange stand das schöne Mädchen in tiefes Sinnen versunken da, endlich sagte sie leise vor sich hin: „Nein, nimmermehr! Es ist Ueberhebung, wie sie die Männer so gern bilden lassen, die muß bestraft werden!“

Und schnell hatte sie ihr Notizbuch bei der Hand, nahm den Bleistift daraus und schrieb unter Hollbergs Worte: „Nie darf der Mensch die Stunden ungenutzt entschwinden lassen!“ Einen Namenszug fügte sie nicht bei.

Sie hatte so sicher und gut geschrieben, daß die Handschrift unbedingt für die eines Herren gelten konnte.

Wohlgefällig ließ sie noch einmal den Blick darüber gleiten, dann brachte sie den Zettel an den früheren Ort, doch so, daß er weniger ins Auge fiel, ja von einem Uneingeweihten kaum entdeckt werden konnte. Sie rechnete dabei sehr richtig, daß derjenige, welcher ihn geschrieben, sich wohl genau überzeugen werde, ob es noch an seinem früheren Platze stecke.

Der Bauführer war inzwischen am jenseitigen Ufer verschwunden, auch die Freitin machte sich wieder auf den Heimweg. Sie glaubte mit ziemlicher Bestimmtheit den Herrn Hollberg am Nachmittage im Walde von Rosenau zu sehen; nach ihrer Meinung mußte er dort erscheinen, wenn ihm daran gelegen war, mit ihr zusammenzutreffen; denn daß sie mit ihren Verwandten dem Feste betwohnen werden, hatte sie ihm ja unerbötlich erzählt. Ihre Sorge war nun hauptsächlich die: sich ihm gegenüber so beherrschen zu können, daß er nicht eine Befangenheit in ihrem Wesen erblicke und daraus schlechte, sie sei geneigt, ihn zu verspotten.

Um keinen Preis hätte sie zu der Annahme Veranlassung geben mögen, auch nur ein Atom von Misachtung für eine Sekunde gegen den Bauführer im Herzen gehegt zu haben; o, nein, vom ersten Augenblick ihres Begegnens an empfand sie das lebhafteste Interesse für ihn und fühlte sich wie mit unsichtbarer Macht zu ihm hingezogen, aber sie war ein wenig pikiert, daß er vor ihrem Erscheinen am Kreuze wieder aufgebrochen war und den Zettel zurückgelassen hatte, der nach ihrer Meinung von einer ungehörigen Ungeduld sprach und eine unberechtigte Annahme dokumentierte.

2.

Das Fest in dem Walde zu Rosenau nahm seinen Anfang; der Nachmittage des zweiten Pfingstfeiertages war angebrochen und versammelte die ganze Noblesse der Stadt und Umgegend auf einem großen freien Plage vor dem Forst-Etablissement, das etwa ein Viertelstündchen von Rosenau entfernt, vom Baldesdunkel umgeben, errichtet war.

Die meisten Offiziere der Garnison mit ihren Damen hatten sich zu dem Vergnügen aufgemacht; die oberen Beamten, mehrere sehr reiche Bürger und auch einige Besitzer der benachbarten Dörfer mit ihren Familien kamen in dem Buchhain an; der Baron

von Lenzig mit seiner Gattin, Tochter und zwei Söhnen, die zu Wasser von dem Schlosse Hochburg herübergekommen waren.

Aber auch Otto Hollberg mit den Seinen fehlte nicht.

Der Bauführer erschien in dem glänzenden Kreise in der Offizieruniform seines Regiments; nicht etwa aus Eitelkeit, sondern er hatte kurz vor Mittag dem Kommandanten von Rosenau seinen schuldigen Besuch gemacht und war von diesem eingeladen, sich für den Nachmittage ihm und dem Offizierkorps anzuschließen, soweit ihn nicht andere Verpflichtungen händen. In Folge dessen war er in Uniform geblieben.

Die hünte Tracht des Husarenregiments stand ihm allerdings vorzüglich, Mutter und Schwester blickten zuweilen verstohlen nach ihm hinüber, in ihren Augen spiegelte sich ein gerechter Stolz über den Sohn und Bruder.

Jetzt gewahrte er den Oberst, der im Bereiche einer größeren Gesellschaft stand. Und sah er recht, so besand sich die Baroness von Lenzig in seiner nächsten Nähe.

Ja gewiß, sie war es, die eben mit der Frau des Obersten angelegen sprach. Sie bemerkte ihn kaum und erkannte ihn gewiß nicht wieder, denn kühl und gleichgültig glitt ihr Auge über ihn hin, im nächsten Moment war es wieder von ihm gewandt.

Doch nun gewahrte der Oberst ihn. Er wartete augenscheinlich auf sein Näherkommen. Ehrerbietig grüßend schritt der Untergebene zu dem Vorgesetzten hin.

Der Oberst reichte ihm freundlich die Hand und führte ihn nach wenigen Worten den übrigen Herrschaften in seiner Umgebung zu. Er stellte ihn dem Baron von Lenzig und seiner Familie vor.

Jetzt erst war die Baroness auf ihn aufmerksam geworden; sie hatte ihn erkannt, ein kurzer, unbewachter Augenblick aus ihrem Auge saate ihm, daß sie sich sehr über seine Anwesenheit freue und am Liebsten wieder allein und ungezwungen mit ihm plaudern möchte, aber genötigt sei, hier ihre Bekanntschaft von früher geheim zu halten. (F. f.)

Foul.-Seid.-Robe M. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henreberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. 2) G. Henneberg, Seidenfabrikant (u. Hofl.) Zürich

Belanntmachungen.

Revier Welzheim.

Beugholz-Verkauf.

Samstag, 5. Mai

vormittags 10 Uhr

im „Lamm“ in Welzheim vom Scheidholz der Guten Ebni und Welzheim:

Am: 6 Nadelholz-Prügel, 49 desgl. Koller, Anbruch 5 eichen, 2 Laubholz, 164 Nadelholz.

M. Maners

Parfettbodenwische,

auch für Linoleum anzuwenden, weiß und gelb, nur echt mit

Stuttgarter Marktplak-Etikette.

1/2 Kilo 80 S., 1 Kilo M 1.50, 2 Kilo M 2.80 inkl. Büchse empfiehlt Albert Weller in Welzheim.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei des. Wl.

Dienstag 1. Mai abends 7 Uhr

wird im Gasthaus zum „Hirsch“ die

Schreinerarbeit

von der früher Schwindt'schen Scheuer veraccordiert.

Accordslustige sind freundlich eingeladen.

Fr. Weber.

Welzheim.

Aleesamen

ächt steirischen

Grassamen

verschiedene Sorten

Runkelrüben und Stedzwiebele

sowie alle Arten

Gartensämereien

mpfiehlt in besten Qualitäten

G. A. Bilfinger.

W e l z h e i m.
Wegen Verheiratung meines
seitherigen Dienstmädchens suche
ich ein fleißiges ehrliches

Mädchen.

Weinhard z. Baum.

Verloren

gegangen ist in der Nacht vom
Mittwoch auf Donnerstag von
Hauersbronn bis Gelsbalde
ein Pferdeteppich.

Der redliche Finder wolle ihn,
gegen Belohnung, in der Sonne
in Gelsbalde abgeben.

Milch

wird jederzeit angenommen in der
Molkerei Welzheim.

Für die bekannte
Rohrdorfer Natur-
Bleiche

(früher Kärtinger) nehme ich auch
dieses Jahr wieder

Leinwand
zum Bleichen entgegen
H. Hohly.



O welchen Glanz!
erzeugt
Gentner's Wixse
in roten Dosen mit dem Kaminfeger.

Zu haben in den meisten Ge-
schäften. Fabrikant: Carl Gentner,
Göppingen.

Am 1. Mai von nach-
mittags 4 Uhr ab

Maifeier

in der „Linde“, wozu
hiemit höflichst eingeladen ist.

D. E.

Von den bei mir gekauften
Pferdemarkt-Losen

haben

Nro. 52522 100 Mt.

Nro. 52530 5 Mt.

gewonnen.

H. Hohly.

Mittelschlechtbach.

Einen schönen

Eber

hält zur Benützung bestens em-
pfohlen

Müller Fischer.

Gkartsweiler.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden
unserer lieben Tochter

Pauline

erfahren durften, für die trostreichen Worte
des Herrn Dekan Leiz am Grabe, den er-
hebenden Gesang der Herren Lehrer mit Kindern, für die
vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung von
nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigen
Dank.

Die trauernden Eltern:

Gottlieb und Karoline Klenk.

Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag, 6. Mai 1900

bei jeder Witterung.

Photograph W a h l.

Baumwollene Hosenzeuge

120 cm breit á 1 Mark 30 Pfennig per Meter,

waschechte **Hosenzeuge**

120 cm breit von 1 Mark 50 Pfennig per Meter an.

Verschiedene schöne Artikel zu

Knaben-Blousen & Sommer-Anzügen.

Bucksfin

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in großer Aus-
wahl zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt

Heinr. Aug. Bilsinger.

Durch frühzeitigen Einkauf ist es mir gelungen, mein Lager
in allen Sorten

Eisen und Eisenwaren

noch zu niedrigeren Preisen anzuhäufen und empfehle sehr billig:
Nachsen, Radstäbe, Flachisen, Rundisen, Bandisen, Pflüge,
Pflugteile, Schaufeln, Spaten, Ketten, Dunggabeln, Striegel,
Draht, Stifte, Nieten u. s. w.

Alle Sorten Defen

Herde, Kesselherde, Waschkessel, Schiebergestelle, Kamingestelle,
Wasseransgüsse, Dachfenster, Kofte, Herdringe,

Kochgeschirre in großer Auswahl.

Albert Weller, Welzheim.

W e l z h e i m.

Zum Düngen von Kartoffeln auch oben darauf empfiehlt

Kalksupperphosphat

Carl Münz.

Gewerbe-Verein.

Morgen also am 1. Mai
findet die Prüfung von 4 aus
der Lehre tretenden Lehrlingen
statt und zwar:

Im Schullokal von 8 Uhr an
in den Schulfächern und von
nachmittags 2 Uhr an auf dem
Rathaus in dem entsprechenden
Handwerk.

Hiezu werden die Mitglieder
des Gewerbevereins, sowie sonstige
Freunde des Handwerks freund-
lich eingeladen.

Der Vorstand.

Messmer's



Glüh-Luft-
Caffee.

Feinste Mischungen.

Per Pfund Mt. 1.—,
1,20, 1,40 1,60, 1,80, 2
u. Mt. 2,50. Niederlage
bei G. A. Bilsinger in
Welzheim, G. Müller,
Alfdorf, W. Metzger,
Pfahlbrunn.

Tisch- Weine

selbstgebaute, ältere u. jüngere
Jahrgänge, weiss u. roth, á Liter
36-76 S. versendet von 20 Lit. an das
Fürstl. Weingut
Breitenau bei
Willsbach (Württbg.
Domänenpächter Hege.

Pferdezahnmais

echt virginischer, empfiehlt
C. Hiller, Rudersberg.

Gausmannsweiler.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen

Gottfr. Höfer.

Todes-Anzeige.

Audurch die schmerzliche
Mitteilung, daß
meine liebe Tochter



Bertha

heute früh sanft
verschied.

Für etwa zuge-
dachte Blumen- etc. Spenden,
sowie für Kondolenzbesuche,
wird auf ausdrücklichen
Wunsch der lieben Ver-
storbenen herzlich gedankt.
Beerdigung: Mitt-
woch, 2. Mai nachmit-
tags 2 Uhr.

Welzheim, 30. April 1900.

Namens der trauernden
Hinterbliebenen:

Die Mutter:

Stadtschultheiß Wenzel
Witwe.